Mitteilungen = Communications

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1953)**

Heft 8

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Abschied von Arthur Riedel

Im Namen der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten und im Namen der Künstlergesellschaft ist es mir eine Ehre und schmerzliche Pflicht, von unserm lieben Kollegen Arthur Riedel Abschied zu nehmen und ihm einen letzten Gruß zu entbieten.

Der Gemahlin des Verstorbenen, die ihn mit so viel Verständnis und Liebe auf dem langen Krankenlager gepflegt hat, sowie den weitern Angehörigen, sprechen wir unsere aufrichtige Teilnahme aus.

Das Lebensbild des Dahingeschiedenen zeigt die Echtheit und Geschlossenheit eines subtilen, ernsten und künstlerischen Dingen gegenüber ein unbeirrbares, verantwortungsvolles Festhalten und Verfolgen des Ideals.

Jenes Ideales, das ihm schon früh vorschwebte und ihn als Vierzehnjährigen in die Malklasse der Gewerbeschule, bei Schider und Wagner eintreten ließ.

Die künstlerische Anleitung dieser vorbildlichen Lehrer gaben ihm das geistige und fachliche Rüstzeug auf seine Wanderschaft als Dekorationsmaler mit, deren Wege ihn durch Oesterreich und Deutschland führten.

Diese Zeit brachte ihn Ernst Buchner nahe, eine ihm ähnliche, ernste und konsequente Künstlernatur, und daraus entstand eine lebenslängliche Künstlerfreundschaft. Ihr Wanderziel war München. Hier besuchte der Verstorbene an der Akademie die Mal- und Zeichenschule von Prof. Heymann und Prof. Hahn. Die Münchnerjahre führten ihn mit den Kollegen Fichter, Rud. Dürwang, Werner Koch, Hermann Huber und Baumberger zusammen. Ein besonders inniges Verhältnis verband ihn mit Rud. Dürrwang, einem Kollegen, dessen Schaffen ein ähnliches inniges Verhältnis zur Landschaft und den künstlerischen Zielen verband.

Angeregt von den graphischen Werken Klinglers und Weltis kam er zur Radierung, in welcher Technik Arthur Riedel zu seltener Meisterschaft vordrang.

In den Sommermonaten kehrte er jeweils in seine Vaterstadt Basel und zu seinem geliebten Jura zurück, dessen epische Höhenzüge und die vertrauten Täler ihn immer auf's neue beglückten.

Einige fruchtbare Reisen führten ihn durch Italien. 1912 als Radierer einer Einladung nach Karlsruh folgend, war er 6 Jahre als Meisterschüler an der Akademie tätig.

Hier ergab sich eine in Kunst und Wesensart begründete enge Freundschaft mit Hans Thoma. Diese Verwandschaft, die den Basler Künstler mit dem Schwarzwälder Meister verband, hielt bis zum Tode des großen Karlsruher Meisters an.

Lange Jahre war Arthur Riedel Präsident des Radiervereines und des Künstlerbundes in Karlsruh. Von 1915 an wandte er sich immer mehr der Malerei zu.

Umfassende Radierwerke befinden sich im Besitze des Kupferstichkabinetes Karlsruh, in der Kupferstichsammlung der E. T. H. Zürich, im Museum Freiburg i. B. sowie in der öffentlichen Kunstsammlung Basels. Lange beschäftigten ihn die Illustrationen zu den Werken von Karl Spitteler.

In verschiedenen Städten war er zu größeren Ausstellungen eingeladen.

1925 hat er sich mit Sophie Wußler verheiratet und in ihr eine gütige, alles verstehende Gattin gefunden. 1933 führte ihn sein Lebensweg für immer in seine Heimatstadt zurück.

Am Tag seines Hinschiedes waren es genau 20 Jahre seit er in sein schönes Haus an der Göschenenstraße einziehen konnte.

Von da an hat er in unserer Stadt gearbeitet und gewirkt. Mit unserer Kunst und den Künstler-Freunden war er eng verbunden.

Er war ein geschätztes Mitglied unserer Gesellschaft. Gedenken wir dankbar seines ausgezeichneten Radierkurses, der von umfassender Fachkenntnis zeugte, aber auch seinen verschiedenen selbständigen und Kollektiv-Ausstellungen. Mit reger Anteilnahme wirkte er auch in der Kommission der Künstlergesellschaft.

Am 29. Februar 1944 ereilte Arthur Riedel, während dem er an einer Winterlandschaft arbeitete, sein tragisches Schicksal, indem ihm ein Fuß erfror. Damit begann der innere und äußere Kampf um seine Gesundheit und um das Weiterbestehen der künstlerischen Impulse.

Wie oft richtete sich sein Blick vom Krankenlager aus auf sein geliebtes Werk und er hoffte auf dessen Fortführung, denn der Künstler weiß, was Entsagung seines Ideals bedeuten würde.

Eine enge Freundschaft verband ihn mit dem verstorbenen Burkhard Mangold gerade in dieser Leidenszeit, die er trotz allem mit Mut und Hoffnung trug.

Die Krankheit hat seinem Organismus viel mehr zugesetzt als man erwartet hat.

Mit seiner aufopfernden Gattin hoffte er noch vor wenigen Wochen einen neuen Auftrieb im künstlerischen Schaffen erleben zu dürfen, nach den schweren Wintermonaten nun an der Sonne arbeiten zu können.

Es sollte nicht sein! Nach gemeinsam verbrachten schönen Tagen im Berner Oberland, wünschte er plötzlich, einer Ahnung folgend, heimzufahren.

Diese letzte Fahrt im Sonnenschein weckte nochmals all seine schönen Künstlererlebnisse auf. Im Anblick des sonnenbestrahlten Juras sagte er in seiner stillen Art: Ja, der Jura ist halt doch das schönste!

So ist er denn heimgekommen, um nach ein paar Tagen still und friedlich einzuschlafen. Still ist er von seiner Gefährtin, von seinem Werk und von der Erde gegangen.

Und so ist wieder ein lauterer Mensch, ein Künstler im besten Sinne von uns geschieden. Zurückgeblieben ist sein Werk. Dir, lieber Kollege, hat das Schicksal Pinsel und Stichel zu früh aus der formenden Hand genommen.

Die Sehnsucht aber hast du hinabgenommen, dorthin, wo der Urgrund alles Werdens ist.

Wir Kollegen und alle deine Freunde wollen dein Andenken ehren.

Ihnen, der trauernden Gattin und der Trauerfamilie, sprechen wir unser tiefstes Beileid aus. Die innige Anteilnahme der Basler Künstlerschaft darf Ihnen ein Trost sein.

Karl. Aegerter

Giacomo Zanolari 1891—1953

Né à Coire en 1891.

En 1907 il fit des études (dessin, peinture) à Toulouse, 1908 à 1910 à la Kunstakademie de Munich. Ensuite des voyages d'études en Autriche-Hongrie, Hollande, Espagne.

Fervent admirateur de Hodler, de Van Gogh et de Gauguin. Vers 1910 il s'établit à Genève où le soussigné fit sa connaissance chez des amis communs. Je l'aidai à faire ses déménagements et ses installations aux Tranchées, au Grand-Bureau (Acacias), en l'ancien atelier de Hodler, à la place Claparède ensuite. En 1922 nous allâmes ensemble en octobre en Provence où il s'avéra un compagnon empressé à faciliter toutes les démarches (billets de train, restaurants, etc.) si pénibles pour moi à cause de ma surdité. A Avignon l'hôtelière nous demanda où nous avions garé notre voiture! C'est que «Zano» (comme l'appellent ses amis genevois) avait l'air, avec sa casquette, d'être mon chauffeur! Nous avions bien ri! A Arles j'ai failli tomber du haut de l'arène; d'une dalle branlante je fis un saut sur l'autre mur; haletant, je vis mon ami, tout petit, déjà tout prêt à sortir et je le rattrapai avec émotion, cela se comprend. Nous vîmes aussi l'Exposition coloniale à Marseille (danseuses cambodgiennes, etc.). En juillet 1934 nous peignions ensemble à Vernier et environs avec l'ami Frédy Hungrecker, de Genève, et où nous fîmes connaissance avec le sympathique vieux peintre Vegetti, en sa maison si pittoresque, couverte de glycines.

Zanolari m'a donné un petit calendrier «Mein Freund», 1927, édité par des régents catholiques de la Suisse et où sont de bonnes reproductions de ses oeuvres: Allées de Pins (Campagne romaine), portraits d'un paysan, d'une liseuse, d'un facteur postal — très vivant celui-la — du Commandant de la Garde suisse du Pape, et voisinant avec des reproductions d'après Segantini.

C'est justement les différences de tempérament et même raciales qui nous attiraient l'un vers l'autre. Qui aurait cru que ce petit bonhomme ne manquait pas de courage? Un jour il arrêta un cheval emballé, au Boulevard helvétique. Nos souffrances, nos luttes pour l'art qui veut vivre et percer nous firent frères d'armes, compatissant avec les égarements (guerres, etc.) de l'humanité.

Parfois il s'attela à un travail au-dessus de ses forces (décoration à l'Hôtel de Ville de Coire, restauration de fresques dans de vieilles églises grisonnes).

C'est avec chagrin que je vis décliner sa santé, quitter Genève qu'il aimait tant, pour s'éteindre en l'hôpital de Savognin, aux Grisons. Il me semble qu'il doit entrer chez moi et partager encore les joies que procure un automne ensoleillé. Henri Goerg

Krankenkasse für schweizerische bildende Künstler

Leistungen bei Auslandsaufenthalt

Der Stiftungsrat hat den Beschluß gefaßt, daß mit Wirkung ab 1. Juli 1953 und bis auf weiteres, d. h. unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß es die Mittel der Krankenkasse erlauben, alle sich im Ausland befindlichen Mitglieder der Krankenkasse ungeschmälert im Genuß der Rechte aus der Krankenkasse stehen und demgemäß ihren in der Schweiz lebenden Kollegen gleichgestellt sind.

Die Künstler hätten also bei totaler Arbeitsunfähigkeit infolge Erkrankung (nicht aber Unfall, der ohnehin ausgeschlossen ist) bei der Kasse (Zürich 2, Alpenquai 40) einen Krankenschein anzufordern, der vom behandelnden Arzt ausgefüllt und ihr zugestellt werden muß. Das Krankengeld würde alsdann möglichst am Wohnort des Versicherten bei einer Bank in Schweizerfranken zur Verfügung gehalten.

Caisse de maladie pour artistes suisses

Prestations en cas de séjour à l'étranger

Le Conseil de fondation a décidé à partir du 1er juillet 1953 et jusqu'à nouvel avis, c.à-d. sous la réserve expresse que les fonds de la Caisse de maladie le permettent, que tous les membres de la Caisse de maladie se trouvant à l'étranger bénéficient intégralement des droits aux prestations de la Caisse de maladie et par conséquent sont assimilés à leurs collègues vivant en Suisse.

Ainsi, en cas d'incapacité totale de travail par suite de maladie (mais non pas en cas d'accident qui est exclu de toute façon) les artistes auraient à demander à la Caisse (Zurich 2, Alpenquai 40) une formule de maladie qui doit être remplie par le médecin traitant et être remise à la Caisse. Les indemnités de maladie seraient alors dans la mesure du possible mises à la disposition de l'assuré, à son lieu de domicile, en francs suisses auprès d'une banque.

Jury-Entscheid

Oeffentlicher Malerei-Wettbewerb Stadtspital Waid Zürich

1. Preis, Adolf Funk, Zürich.
2. Preis, Emanuel Jacob, Zürich.
3. Preis, Franz Karl Opitz, Zürich.
4. Preis, Jakob Gubler, Zollikon.
5. Preis, Hans Affeltranger, Winterthur-Töß.
6. Preis, Walter Kerker, Winterthur-Seen.

ANKÄUFE: Alois Carigiet, Zürich.
Karl Hosch, Oberrieden.
Hermann Alfred Sigg, Oberhasli-Zürich.

Geburtstage — Anniversaires

Oktober: am 17. August Aegerter, Maler, Basel, 75jährig; am 28. Alfred Stärkle, Glasmaler, St. Gallen, 70jährig.

November: am 12. A. Nouspikel, peintre, Genève, 60 ans; am 14. H. Schürch, Architekt, Zürich, 70jährig; am 18. C. Rusconi, pittore, Bellinzona, 75 ans; am 26. Johnny Büchs, Maler, Aarau, 75jährig; am 27. Ernest Frey, peintre, Ligornetto, 60 ans (section de Genève); am 27. Ernst E. Schlatter, Maler, Uttwil, 70jährig (Sektion Zürich).

Allen gratulieren wir herzlichst.
A tous nos sincères félicitations.

Sektion Solothurn — Neuer Vorstand

Präsident: Max Brunner, Maler, Unterramsern, Kt. Solothurn — Vizepräsident: Albert Häubi, Maler, Olten, Ziegelfeldstraße. — Aktuar: Hans Jauslin, Maler, Buchegg, Kt. Solothurn — Kassier: Hans Bracher, Architekt SIA, Solothurn, Wengistraße — Beisitzer: Hermann Walther, Bildhauer, Solothurn, Riedholzplatz.

Büchertisch — Bibliographie

Modigliani von Gotthard Jedlika

Im Eugen Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich, ist ein neues Buch über Modigliani erschienen. Geschrieben hat es Prof. Gotthard Jedlika, der in Paris zu einer Zeit lebte, als die Erinnerung an Modigliani noch besonders lebendig war. Dazu kommt, daß der Autor den Bruder des Malers persönlich kannte und von ihm viel wesentliche Züge erfahren konnte. So entsteht das Leben des schönen, begabten und unglücklichen Menschen Modigliani sehr lebhaft vor uns, geschildert mit der gewohnten Kunst und Einfühlung Jedlikas. 48 ganzseitige Tafeln nach Plastiken, Gemälden und Zeichnungen unterstützen das Bild der künstlerischen Erscheinung Modiglianis.

Amedeo Modigliani wurde 1884 in Livorno geboren. Seine Jugend war von Krankheiten begleitet. 1903 bis 1906 studierte er in Venedig und verließ dann Italien um nach Paris zu gehen. In Montparnasse lebte er das Leben eines armen jungen Malers, hungernd und frierend, und das wenige Geld das er hatte, oft für Rauschgift verwendend. Nach einigem Erfolg als Maler sattelte er zur Bildhauerei über, angeregt und begeistert von Negerplastik und den Arbeiten Nadelmanns und Archipenkos. Seine Plastiken haben immer die ursprüngliche Form des Steines, Pfeiler- und Säulenform liebte er besonders. Bei genialer Vereinfachung sind seine Büsten auch von starker Eindrücklichkeit. Später wandte sich Modigliani wieder ganz der Malerei und dem Zeichnen zu. Prachtvolle Portraits entstanden, (Soutine, Cocteau) Akte und Zeichnungen. Er starb 1920 in Paris. E. Is.

Bonnard, Text von H. Rumpel, Alfred Scherz-Verlag, Bern

Vor uns liegt in der Reihe der «Scherz Kunstbücher», für deren Herausgabe der bekannte Kunsthistoriker der Universität Zürich, Prof. Dr. Gotthard Jedlika gewonnen werden konnte, ein Bändchen mit 53 ganzseitigen und zum Teil farbigen Abbildungen über Pierre Bonnard. Der Herausgeber hat die Auswahl der Abbildungen mit besonderer Sorgfalt vorgenommen und das Hauptgewicht auf die künstlerische Qualität gelegt. Die ersten Bände wurden den Malern Delacroix, Courbet, Manet, Renoir, Van Gogh und Utrillo gewidmet. In den folgenden Bänden soll das Bild der Franz. Malerei und Plastik des 19. Jahrhunderts erweitert und abgerundet werden.

Pierre Bonnard, geb. 3. Okt. 1867 in Fontenay-aux-Roses (Paris), gestorben am 23. Januar 1947 in Cannes gehört zu den beglückendsten Erscheinungen der französischen und europäischen Malerei des 20. Jahrhunderts. Heinrich Rumpel führt uns in einer kurzen Betrachtung in das Wesen des Malers und seiner Malerei ein. Der Verfasser gibt uns einen lebendigen Ueberblick über das Leben des Malers und bespricht mit uns einige der Abbildungen. Besonders aber möchten wir die ganz vorzügliche Wiedergabe der Bilder allen Kunstfreunden empfehlen. Das handliche und äußerst vorteilhafte Buch nimmt man immer wieder gerne zur Hand und erfreut sich an den Werken des großen französischen Malers. Ch. Is.

Neue Kunstmappe vom Verlag Rascher, Zürich

Vor uns liegt eine Mappe vom Verlag Rascher über Claude Monet mit einer Einführung von dem bekannten Kunstschriftsteller Paul Westheim. Wir können nur sagen, wie bei allen Mappen oder Drucken vom Verlag Rascher, daß auch diese Mappe sowohl im Druck wie in der Reproduktion der Farben außerordentlich gut ist. Die Farben haben den gleichen Schmelz und die Farbenfrohheit der Originale.

Paul Westheim hat als Kenner eine sehr sachliche und treffende Einführung geschrieben, die den bestbekannten Kritiker und Kunsthistoriker kennzeichnet.

Wir wissen, daß Monet, Pissaro, Sisley und eine Anzahl weiterer Künstler während des deutsch-französischen Krieges 1870/71 nach England flüchteten. Für Monet war diese Zeit in London von weittragender Bedeutung, entdeckte er doch in Turners Malerei die Umsetzung des Lichtes in Farben und die Einbeziehung des Atmosphärischen, wie Westheim schreibt (Impressionismus avant la lettre).

Claude Monet hat die Impressionistenzeit überlebt, als er mit 86 Jahren starb. Der Impressionismus hatte seine Aktualität eingebüßt, und Monet führte ihn zu Ende.

Die Anschaffung der Mappe lohnt sich besonders für alle Freunde der Kunst Monets und des Impressionismus. A. Ae.

Eingegangene Bücher — Ouvrages reçus

Carmello Cappello, scultore, de Dino Formaggio, con 64 tavole in nero. Editore Görlich, Milano.

J. Otto Schweizer, The Man and His work, by Ernst Jockers. Press of International Printing Company, Philadelphia, Pennsylvania. (Ouvrage écrit en anglais à l'occasion du 90e anniversaire de sculpteur d'origine suisse).

Schweizer Zeitschriften

«Kunst und Volk» zeigt in seiner soeben erschienenen Nummer 4 einige Werke des Malers Hermann Alfred Sigg. Dr. Wilhelm Sulser spricht über den Künstler und seine Arbeiten und versucht die tieferen Zusammenhänge seines Schaffens zu deuten. Sigg stammt aus einer Bauernfamilie und noch heute vertauscht er in strengen Zeiten der Ernte Stift und Pinsel mit Sense und Gabel. Wenn er die Landschaft der engsten Heimat gestaltet, so erhöht er das Besondere und Einmalige zu einem allgemein gültigen Sinnbild der mannigfachen Beziehungen von Mensch und Natur in Mühen und Arbeit und in Beschaulichkeit. Siggs Bilder aus Sizilien und Griechenland sind von einer kühnen Intensität der Farben. Immer aufs Neue spricht uns aus den vielfältigen Abwandlungen der bildnerischen Form ein ursprüngliches Empfinden, ein poetischer Gedanke an.

Der bedeutenden Ausstellung Alt-Aegyptischer Kunst in der Kunsthalle Basel gilt ein Bildbericht. Dank dem großzügigen Entgegenkommen zahlreicher Museumsdirektoren und Sammlern finden sich dort berühmte und teilweise einzigartige Stücke, die aus verschiedenen europäischen Museen und Privatsammlungen ausgewählt wurden.

Die einzelnen Werke, von denen das älteste 5000 Jahre und das jüngste 1800 Jahre zählt, sind vorbildlich ausgestellt. Die Ausstellung ist für Künstler und Kunstfreunde von großem Gewinn.

Ferner macht uns Max von Moos mit der Galerie Seehof in Zug bekannt, die seit Jahren Ausstellungen von guten Künstlern veranstaltet und dadurch aufschlußreiche Blicke in das Kunstschaffen der Gegenwart vermittelt. Eine der letzten Ausstellungen war Alfred Bernegger gewidmet. Dieser Künstler ist ein fein charakterisierender Porträtist. Im Holzschnitt hat er vielleicht sein adäquatestes Ausdrucksmittel gefunden. Seine Themen sind vor allem Soldaten, Arbeiter, Mütter, Landstreicher, alles Varianten eines Urtyps der Schicksalgezeichneten. Die Blätter zeichnen sich durch einen wunderbaren Schnitt und Druck aus.

Kunstnotizen, Buchbesprechungen und die englische Textzusammenfassung vervollständigen das Heft.

Bodensee-Zeitschrift

Die «Internationale Bodensee-Zeitschrift», die unter der Redaktion von Dino Larese im Bodensee-Verlag in Amriswil erscheint, eröffnet mit der neuesten Nummer ihren *dritten Jahrgang.* Dr. Jakobus Weidenmann deutet die Bodenseelandschaft im Werk des Thurgauer Dichters *Paul Ilg,* der seit vielen Jahren in Uttwil, dem thurgauischen Ascona, Wirkungsstätte und Heimat gefunden hat. Paul Ilg selbst berichtet von seinem Werdegang, schenkt einen Einblick in seine Werkstätte und gibt mit spannenden Kurzgeschichten und schönen Gedichten Proben seiner dichterischen Arbeit. Der an der Appenzeller Zeitung in Herisau wirkende Redaktor Dr. Hans Alder führt uns in die gestalterische Welt des jungen Appenzeller Malers *Carl Liner.* Einige Bildreproduktionen zeigen die starke Begabung dieses interessanten Ostschweizer Malers.

Der 75. Geburtstag des Appenzeller Dichters *Robert Walser* gibt dem in Trogen tätigen Dr. Hans Bänziger Gelegenheit, eine Studie *«Robert Walser und Franz Kafka»* zu schreiben, in der er auf ganz neuartige Zusammenhänge hinweist. Die *«Kulturelle Chronik»* mit Notizen aus Musik, Literatur, Kunst und Wissenschaft schließt das abwechslungsreich gestaltete Heft ab.

Bronzart S. A.

Fusion d'art à cire perdue de n'importe quelle grandeur.

MENDRISIO Via Carlo Pasta Tel. (091) 4 40 14

Zürich Kunsthaus

HOLLÄNDER

des 17. Jahrhunderts

Rembrandt, Vermeer, Frans Hals, Ruisdael, P. de Hoch, J. Steen, Terborch, Saenredam und andere mehr

aus den Museen von Amsterdam, Haag, Wien, München, Braunschweig, Paris, Brüssel, Kassel u. a.

Anfang November bis Mitte Dezember

Täglich geöffnet 10—12 und 14—17 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag auch 20—22 Uhr

SALON BRETSCHGER

Im Zentrum der Bundesstadt

Für 1954 und 1955 sind noch einige

Ausstellungs-Daten frei

Gemälde und Plastiken

Spitalg. 4 BERN Tel. 2 74 85

KUNSTMUSEUM
WINTERTHUR

THÉODORE
GÉRICAULT

Täglich geöffnet 10-12 und 14-17 Uhr (ausser Montagvormittag) sowie jeden Donnerstagabend 20-22 Uhr

SCHLUSS: 8. NOVEMBER